

Shopping, Museum, Theater, ein Picknick im Park, ein Dinner im Sternelokal und vielleicht noch ein Bier in der Altstadtkei. Oder sich einfach nur neugierig treiben lassen in den Straßen einer fremden Stadt. In kaum einer Urlaubsform stecken so viele Möglichkeiten wie in einem Citytrip, und diese „Multioptionalität“, so formuliert es der Tourismusforscher Julian Reif, sei auch der Grund für die stetig wachsende Beliebtheit von Städtereisen – gewesen. Bis Corona kam.

Wie wird es nach der Pandemie weitergehen? Bleiben Städte als Reiseziel attraktiv? Dieser Frage geht Reif als Projektleiter des Deutschen Städtereisemonitors nach, einer Studie, in der am Deutschen Institut für Tourismusforschung der FH Westküste die Auswirkungen der Pandemie auf den Städtetourismus in Deutschland untersucht werden. Im Sommer 2020 hat man dazu repräsentativ Menschen in Deutschland befragt, weitere Daten will man in den kommenden Monaten erheben. Und auch wenn vor einem Jahr der zweite Lockdown und damit auch der erneute Stillstand im Tourismus noch nicht absehbar gewesen sei, hält Reif die ersten Ergebnisse der Studie nach wie vor für aussagekräftig. „Der Städtetourismus wird wieder anziehen, aber er wird sich verändern“, sagt er.

Den Urlaubern seien Dinge wichtig, die vor Corona nur eine untergeordnete Rolle spielten: Hygiene, Abstandsregeln, Sicherheitsmaßnahmen. Städtereisende werde es erst einmal weniger auf Events mit vielen Menschen, in Konzerte oder auf Weihnachtsmärkte ziehen, dafür mehr in die Gärten und Parks oder auch auf Ausflüge ins Umland. „Langfristig bleiben wird auch der Fokus auf ein digitales Besuchermanagement“, sagt Reif. Das habe sich schon vor der Pandemie abgezeichnet. Denn mit Online-Tickets und Ampel-Systemen lässt sich nicht nur während einer Pandemie der Besucherandrang in Grenzen halten, sondern auch danach, wenn es darum geht, Overtourismus entgegenzuwirken, damit Städte nicht nur für Urlauber, sondern auch für die Bewohner attraktiv bleiben.

EVA DIGNÖS

Berlin

Die Öffnung ist ganz frisch: Erst seit 11. Juni sind touristische Übernachtungen wieder erlaubt. Und es „scheint Nachholbedarf zu geben“, sagt Christian Tänzler, Sprecher von Visit Berlin. Die ersten Buchungen kämen noch relativ kurzfristig, aber mit „deutlichem Trend nach oben, was Juli und August betrifft“. Die Zugriffe auf die Visit-Berlin-Website hätten zuletzt gar das Niveau des Rekordjahrs 2019 leicht übertroffen. Erkennbar bestehe großes Interesse besonders an allem, was neu ist oder bald eröffnet: etwa das Humboldt-Forum, die sanierte Neue Nationalgalerie oder der Lückenschluss der U5 entlang vieler Sehenswürdigkeiten. Etwas anders als sonst dürfte sich das Sprachengewirr auf den Straßen in diesem Sommer anhören. Internationale Gäste werden 2021 höchstens ein Viertel ausmachen, schätzt Tänzler, statt wie früher 45 Prozent. Traditionell waren dabei Briten und US-Amerikaner am wichtigsten. Nun kämen stattdessen vermehrt Touristen aus Nachbarländern in Auto- oder Zugdistanz – wie Polen, Dänen oder Niederländer. Und was wird aus dem

Image? Schon vor der Pandemie habe man sich für „stadtverträglichen“ Tourismus eingesetzt, sagt Tänzler – das Ziel, Reisende auch für die „grünen und blauen Flächen“ und unbekannteren Seiten der Metropole zu begeistern, bleibe deshalb.

IRENE HELMES

Florenz

Die Stadt am Arno, die vor Corona unter einem Zuviel an Tourismus gelitten hatte, erwartet in diesem Sommer mehr Besucher als vor einem Jahr. Gemäß einer von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebenen Umfrage unter 177 Beherbergungsbetrieben wird für den Sommer ein Nachfrage-Plus von 22 Prozent geschätzt, bei ausländischen Gästen sogar von 27 Prozent. Besonders Deutsche, Franzosen, Schweizer und Briten haben offenbar vor, Florenz zu besuchen. Der wichtigste ausländische Markt für die Stadt der Uffizien sind aber die USA; und die US-Bürger werden nach Einschätzung der Befragten in diesem Sommer wohl noch nicht in Scharen zurückkehren. Insgesamt rechnet man im Sommer

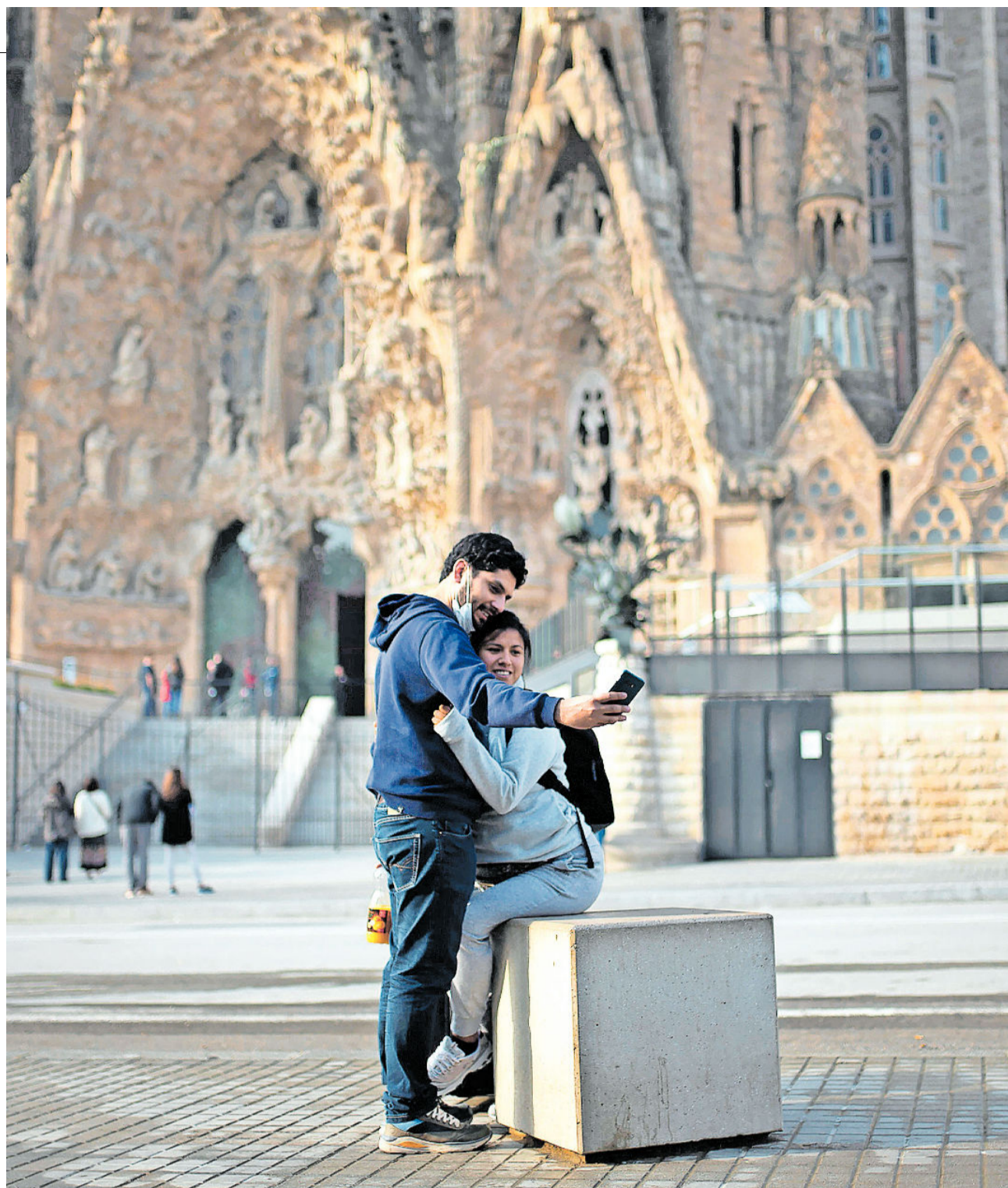
Wien

Alle wollen in die Natur und deshalb wirbt auch Wien derzeit mit seinen zahlreichen Grünflächen, die angeblich die Hälfte der Stadtfläche ausmachen sollen. Aber natürlich steht in Wien vor allem auch die Kultur im Vordergrund. Die vielen hochklassigen Theater, Museen und Konzertsäle dürfen wieder arbeiten, mit Test oder Impfung können auch Gäste das genießen. Die Nachfrage ziehe an, sagt Verena Hable, Sprecherin von Wien Tourismus. Im Mai habe es ein Wachstum von 270 Prozent im Vergleich zu 2020 gegeben. Das seien aber

HANS GASSER

Barcelona

Zaghafte läuft der Fremdenverkehr in der katalanischen Hauptstadt wieder an.



Einmal ohne Massen in der Kathedrale Sagrada Família in Barcelona sein – oder wenigstens davor stehen. Noch geht das. Aber wohl nicht mehr lange. Die Touristen kehren zurück.

FOTO: JOAN MATEU / DPA

Knapp die Hälfte der Hotels hat inzwischen geöffnet. Bald könnte das Geschäft wieder richtig auf Touren kommen. Doch auch, wenn die Stadt nun lange litt und die Branche darbt, nicht alle freuen sich auf die Rückkehr früherer Verhältnisse. Barcelonas linke Bürgermeisterin Ada Colau etwa verkündete kürzlich, sie wolle dem Tourismus in der katalanischen Hauptstadt künftig Grenzen setzen. Die Corona-Krise sei auch eine Chance, hier einen neuen Weg einzuschlagen, denn die Branche könne nicht unendlich wachsen.

Barcelona ist nicht nur eines der beliebtesten Ziele für Städtereisen in Europa, sondern auch einer der bedeutendsten Kreuzfahrthäfen. Diese Form des Tourismus ist in Spanien besonders umstritten. Mehrere Hundert Demonstranten protestierten kürzlich unter anderem in den Häfen von Palma de Mallorca und Barcelona für einen Ausbau-Stopp der Häfen. Spanien sei das Land mit den zweithöchsten CO₂-Emissionen von Schiffen in Europa und das mit der höchsten Verschmutzung durch Kreuzfahrtschiffe, kritisieren die Organisatoren. Das erste Kreuzfahrtschiff wird an diesem Samstag in Barcelona erwartet.

Ein Indiz dafür, dass die Touristen langsam wiederkommen, war schon vorher zu beobachten: „Die Luxusuhren-Diebe kehren mit voller Gewalt nach Barcelona zurück“, titelte die Zeitung *La Vanguardia* kürzlich und belegte mit Videos von Überwachungskameras, was die Überschrift verheißt. Gäste von Luxushotels werden im Eingang zur Lobby von den Dieben angerepelt und sind binnen Sekunden ihre Rolex-Uhren los. Doch nicht nur die Rückkehr dieses Phänomens sorgt bei Barcelonas Hoteliers derzeit für verdrießliche Stimmung: Die Bürgermeisterin hat soeben die Tourismus-Taxe pro Gast erhöht. Die Branche tobte – schließlich sei man noch lange nicht auf einem Belegungslevel wie vor der Pandemie. Allerdings ist zu vermuten, dass Ada Colau dorthin auch gar nicht zurückmöchte.

KARIN JANKER

Amsterdam

Am sichtbarsten sind die ausländische Fußballfans in der Stadt: In der Johan Cruyff Arena hat die niederländische Nationalmannschaft ihre Gruppenspiele der Fußball-Europameisterschaft ausgetragen, die Gästeteams haben jeweils ein paar Tausend Anhänger mitgebracht. An diesem Samstag findet dann noch das Achtelfinale zwischen Wales und Dänemark statt. Ansonsten ist es aber noch ziemlich leer im sommerlichen Amsterdam, die meisten der wenigen Besucher kommen aus den Nachbarländern. Der Overtourismus früherer Tage ist insofern bislang nur eine trübe Erinnerung. Aber zu diesen Zuständen will die Stadt ohnehin nicht zurück und rückt deshalb von ihrem neuen touristischen Konzept nicht ab: Dem Tourismusmarketing ist es unmittelbar vor der Pandemie gelungen, Besucher für Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten außerhalb des Zentrums zu interessieren. Gemeinsam mit langen Öffnungszeiten von Museen hat das zu einer spürbaren Entzerrung der Massen geführt – an denen jeder neunte Job in Amsterdam hängt. „Besucher sind willkommen, so lange sie die Stadt respektieren“, sagt Manon Zondervan von der Tourismusagentur Amsterdam & Partners.

STEFAN FISCHER

Platz für zehn

Die Übernachtung auf Berghütten ist wieder einfacher

Nur ein Haushalt pro Zimmer, selbst in den Schlafältern mit ihren vielen Matratzen – diese Corona-Vorsichtsmaßnahme hatte zu reichlich Unmut auf den bayerischen Alpenvereinsstütten geführt – zumal die anderen Alpenländer deutlich weniger streng verfahren. Nun seien die bayerischen Regeln angepasst worden, freut man sich beim Deutschen Alpenverein (DAV): Auch Fremde dürfen wieder ein Lager teilen. Damit könnten, so DAV-Vizepräsident Roland Stierle, „die Hütten in einen sicheren Sommerbetrieb starten, der einigermaßen wirtschaftlich ist“.

Die Sieben-Tage-Inzidenz im jeweiligen Landkreis bleibt der entscheidende Faktor für die Antwort auf die Frage, wie viele Menschen zusammenkommen dürfen. Liegt sie unter 50 wie derzeit überall im Freistaat, können zehn Personen aus beliebigen Haushalten in einem Raum untergebracht werden, plus Geimpfte und Genesene sowie Kinder unter 14 Jahren. Solange sie dabei mindestens 1,50 Meter voneinander entfernt bleiben, müssen sie auch nicht derselben Wandergruppe angehören. Geschlafen wird dafür in den Etagenbetten notfalls diagonal versetzt, um ausreichend Abstand zu gewährleisten.

Spontane Touren bleiben trotzdem schwierig: Ohne Reservierung und, sofern der Wanderer weder geimpft noch genesen ist, ohne negatives Testergebnis gibt es keinen Schlafplatz. Und statt des sonst üblichen leichten Hüttenschlafsacks müssen Wanderer nun einen „richtigen“ Schlafsack, einen Kissenbezug und ein Handtuch im Rucksack haben. Außerdem nach Möglichkeit ein Handy für die Registrierung der Kontaktdaten – und natürlich eine Maske.

Die anderen Alpenländer sind keine Alternative für Kurzentschlössene: Auch in Österreich und Italien werden nur Gäste mit Reservierung beherbergt, ebenso in der Schweiz, wo – einen kleinen Sonderweg leisten sich die Eidgenossen – der negative Test nur „dringend“ empfohlen wird, der andernorts verpflichtend ist, sofern man nicht geimpft oder genesen ist.



In Bayern, hier die Mittelwalder Hütte, wurden die Regeln jetzt gelockert. FOTO: DPA

Österreich besteht sogar bei Tagesgästen, die unterwegs Appetit auf Kaiserschmarrn und Apfelschorle bekommen, konsequent auf den „drei Gs“: Sie müssen ebenfalls getestet, genesen oder geimpft sein, wobei der „Geimpft“-Status bereits am 22. Tag nach der ersten Spritze erreicht ist. Alle Gäste müssen sich zudem registrieren, wenn sie sich länger als 15 Minuten in der Hütte oder auf der Sonnenterrasse aufhalten. Wer mehrere Tage unterwegs ist, kann mit Selbsttests vor Ort seinen Status auffrischen – sie gehören also auch ins Gepäck.

Bayern dagegen ist bei Tagesgästen großzügig: Solange die Inzidenz unter 50 liegt, dürfen sie ohne jeden Nachweis drinnen wie draußen Platz nehmen – und zwar bis zu zehn Menschen an einem Tisch. Das ist fast schon wieder die alte Hüttengemütlichkeit.

EVA DIGNÖS

Urlaub in der Stadt

Werden die Metropolen wieder so voll wie einst? Erste Erfahrungen aus Berlin, Barcelona, Amsterdam, Florenz und Wien

Süddeutsche Zeitung Leserreise: Sommer-Flussreise auf Main, Rhein & Mosel mit MS Esprit



Diese Reise führt Sie über den Rhein zu den schönsten Orten an den Ufern der Mosel. Unterwegs immer dabei sind spannende Ausflüge und natürlich die großen Weingüter an Mosel und Rhein. Aber auch an Bord bringen wir Ihnen Deutschland nah: Mindestens an zwei Vormittagen erwartet Sie eine Lesung mit einem bekannten Buchautor.

- Exklusives Deluxe Schiff mit luxuriöser Ausstattung
- Kulinarik auf hohem Niveau: Vollpension an Bord
- Romantik entlang von Rhein und Mosel
- Passage der Loreley-Strecke
- Autorenlesungen an Bord
- Großes Platzangebot: Suiten bis zu 27 m² Größe

Die MS Esprit sucht seinesgleichen auf deutschen Flüssen. Mit maximal 100 Gästen reisen Sie auf einem 110-Meter-Schiff höchst komfortabel. Die MS Esprit fährt auf dieser Route exklusiv für Globalis. Auf unseren Sommer- und Herbsttroupen in 2020 konnten wir über tausend Gäste für den Komfort und die entspannte Bordatmosphäre begeistern.

Reisen zu Corona-Zeiten: Wir achten auf ein striktes Gesundheitsmanagement an Bord und bei den Ausflügen.

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte sprechen Sie uns auf Ihre Bedürfnisse an. Verantwortlich für den Inhalt dieser Anzeige und für die Durchführung der Reise ist der Veranstalter GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck.

Reiseveranstalter:
GLOBALIS® ERLEBNISREISEN
GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH
Uferstraße 24 · 61137 Schöneck · sz@globalis.de



Das Superior-Flussschiff MS Esprit



Schlafplatz in einem Kabin

Eingeschlossene Leistungen:

- Kreuzfahrt: Frankfurt - Mainz - Cochem - Bernkastel - Trier - Beilstein - Koblenz - Oestrich - Winkel - Frankfurt
- 6 x Übernachtung auf MS ESPRIT
- Willkommenscocktail und Vollpension
- Umfangreiches Bordprogramm
- Zwei Autorenlesungen an Bord
- Deutschsprachige Bordreiseleitung
- Reiseliteratur

Reisetermine Sommer 2021:

30.06.-06.07. | 06.07.-12.07. | 12.07.-18.07.
18.07.-24.07. | 24.07.-30.07. | 11.08.-17.08.
17.08.-23.08. | 23.08.-29.08. | 29.08.-04.09.

Reisepreise pro Person:

Außenkabine Smaragd-Deck 16 m²
2 Personen 899 € p.P. | 1 Person 1.299 €
Suite 20 m² Rubin-Deck, französischer Balkon
2 Personen 1.199 € p.P. | 1 Person 1.699 €
Suite 27 m² Diamant-Deck, französischer Balkon
2 Personen 1.399 € p.P.

Auf Wunsch zusätzlich vorab buchbar:

- Ausflugspaket: Stadtrundgänge in Cochem, Trier und Koblenz 59 € p.P.
- Weinpaket: 2 x Weinproben 44 € p.P.

Nicht im Reisepreis eingeschlossen:
• Getränke und Trinkgelder an Bord
• Individuelle Anreise zum Schiff nach Frankfurt

JETZT
BUCHEN

Mehr unter: sz.de/leserreisen

☎ 089 / 21 83 - 70 70

Mo - Fr 9 - 18 · Sa - So 10 - 14 Uhr

Süddeutsche Zeitung